

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 1/2 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4. Spalte 0,50 Gulden, 5. Spalte 0,25 Gulden, 6. Spalte 0,15 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290.

Nr. 94

Dienstag, den 22. April 1924

15. Jahrg.

Hinter den Kulissen der Senatspolitik.

Enthüllungen des Senators Jewelowski. — Außenpolitische Doppelzüngigkeit des Senats. Eine arge Korruptionsaffäre.

Danzig, den 22. April 1924. E. L.

Es ist ein Zeichen für die noch immer vorhandene politische Unreife des deutschen Bürgertums, daß seine Politiker, soweit sie sich noch einen Rest von eigener Meinung gegenüber dem Hegemonialgeist von Untertanensinn, kapitalistischer Korruption und brutalem Klassendünkel bewahrt haben, mit ihrer Meinung erst hervorkamen, nachdem sie nicht mehr im Amt waren. Nur aus diesem Grunde ist es zu verstehen, daß jahrelang deutsche Würdenträger, die durchaus keine geborenen Knechtstrotzen waren, jahrzehntelang mit ihrem Namen all die Narheiten und Verbrechen des großenwahnwinnigen Wilhelm II. deckten. Erst nach der Revolution fanden sie den Mut, in ihren Memoiren auch zu den Dingen kritisch Stellung zu nehmen, die sie jahrelang mit ihrem Namen gedeckt hatten. Angeblich wollten sie schon immer die bessere Erkenntnis gehabt haben. Das ist sicherlich für einen Teil dieser Memoirenschreiber nicht zutreffend. Andererseits mag es manche gegeben haben, die rechtzeitig die ganze innere Fäulnis und Ausgebildetheit des wilhelminischen Zeitalters erkannt hatten, jedoch gegenüber den damals herrschenden Gewalten nicht den Mut fanden, ihre Meinung über diese Dinge frei herauszusagen. Während sich die deutschen Reaktionsäre und Militaristen in ihrer Politik rücksichtslos über alle Bedenken hinwegsetzten, kamen die liberal und verständig gesonnenen bürgerlichen Politiker aus falsch angewandter Rücksichtnahme nie zum rechtzeitigen Handeln. So tragen sie trotz ihrer späteren freimütigen Kritik mit die Schuld an dem Unglück Deutschlands, da sie jahrzehntelang ungehemmt und kritiklos Wilhelm II. und seine Kreaturen schalten und walten ließen.

Nachfolgendes gilt auch für den früheren Senator Jewelowski, der heute mit ausführlichen persönlichen Darlegungen über die Danziger Senatspolitik der letzten Jahre als „Abwehr unerhörter verleumderischer Angriffe“ vor die Öffentlichkeit tritt. Jewelowski war im vorigen Senat einer der führenden Köpfe, wenngleich er natürlich für die Beschlüsse des schon damals von den deutschnationalen beherrschten Senats nicht allein verantwortlich gemacht werden kann. So wertvoll seine heutigen Darlegungen auch für die Öffentlichkeit sind, so wenig sind sie geeignet, Jewelowski als den Politiker großen Formates erscheinen zu lassen. Er selbst betont ausdrücklich in der Einleitung seines Flugblattes mehrfach, daß er nur als „Abwehr“ gegen die deutschnationalen Angriffe erneut vor die politische Öffentlichkeit trete. Wäre Jewelowski ein Staatsmann gewesen, selbst nur im Format des Miniaturtaates Danzig, so hätte er aus sachlichen Gründen heraus schon längst seine sicherlich sachkundigen Darlegungen über die verderbliche deutschnationale Politik in Danzig in der Öffentlichkeit vertreten müssen.

Das Jewelowski zur Verteidigung seiner persönlichen Politik bei seiner heutigen Flucht in die Öffentlichkeit vorbringt, bedarf keines Kommentars. Sicherlich ist er im Recht, wenn er sich gegen die deutschnationalen Vorwürfe zur Wehr setzt, daß er die rechtzeitige Einführung einer eigenen Danziger Währung verhindert habe. Seine heutigen deutschnationalen Angriffe sind an der jährlichen Sabotage der Danziger Währung zum mindesten ebenso schuldig wie Jewelowski. Ebenso zutreffend ist seine Verteidigung gegen die deutschnationalen Angriffe, daß er Danziger Hoheitsrechte unnötig an Polen preisgegeben habe. Man braucht nur einen äußeren Vergleich zwischen Jewelowski und anderen Senatsmitgliedern, die auch als Verhandler nach Warschau geschickt wurden, anzustellen, um zu erkennen, daß die größte Intelligenz, Sachkunde und Verhandlungsfähigkeit sicherlich nicht auf Seiten der deutschnationalen Senatsvertreter war. Schließlich spricht ja auch der Erfolg für Jewelowski. Seitdem im vorigen Jahr Jewelowski als Danziger Vertreter bei den Verhandlungen mit Polen ausgeschieden war, hat Danzig in allen Verhandlungen mit Polen und dem Völkerbund schlicht abgelehnt. Kein Wunder, daß den polnischen nationalistischen Blättern der Danziger Unterhändler vom geistigen Horizont eines preußischen königlichen Reserveleutnants und Offiziers trotz allem öffentlich zur Schau getragenen Nationalismus schmalz erwünscht war als „der schlaue Jude Jewelowski“, der nach Ansicht der Warschauer Nationalistenpreße Polen immer hereinlegt habe.

Wichtiger als diese Verteidigung seiner eigenen Person als Politiker sind einige andere Ausführungen Jewelowskis über einzelne „glorreiche“ Taten deutschnationaler Senatoren. Jewelowski ist hierbei von der Erkenntnis ausgegangen, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Leider macht er sich auch hier nicht von der Rücksichtnahme frei, die bisher immer den Kampf der liberalen Politiker Deutschlands gegen die Reaktion von vornherein zu einem harmlosen Kinderkriegspiel machte. Es ist im Interesse einer endlichen Befreiung der Danziger Bevölkerung von einer Regierung argen Unfähigkeit und schlimmster Korruption notwendig, daß über diese einmal in der Öffentlichkeit ein offenes Wort gesprochen wird. Wenn Danzig im letzten Jahre bei manchen Verhandlungen mit Polen und vor dem Völkerbund nicht so abgelehnt hat, wie es im Interesse der Danziger Bevölkerung lag, so hat in erster Linie daran die unehrliche Politik des Danziger Senats schuld. Es scheint so, als ob die Danziger Bevölkerung denselben Leidensweg wird gehen müssen wie die Volksgenossen

im Reich, die immer wieder die Suppe auslöffeln müssen, die ihnen die politische Verlogenheit der bürgerlichen Politiker Deutschlands einbrockt. Diese Diplomaten Wilhelms II., die leider auch in der Republik noch nicht ausgespielt haben, glaubten und glauben den Gegner immer wieder durch Lügen täuschen zu können. Nach dem Rezept dieser „erfolgreichen“ deutschen Diplomatie glaubten auch die deutschnationalen Staatsgrößen Danzigs verfahren zu können. Als im vorigen Jahr zwischen Danzig und Polen Differenzen über Zollfragen entstanden waren, wurden von Danziger Seite mehrere Noten nach Warschau geschickt, die in einem außerordentlich scharfen Ton gehalten waren, der sicherlich nicht zu einer Verständigung beitragen konnte. Als über diese provozierenden Noten in Danziger Wirtschaftskreisen eine abfällige Kritik geäußert wurde, erklärten jedoch die verantwortlichen Senatoren und Staatsräte, von diesen Noten keine Ahnung zu haben und leugneten, daß je solche abgeschickt worden seien. Bei den späteren Verhandlungen legte jedoch Polen diese provozierenden Schriftstücke vor, und die Danziger Vertreter suchten sich nun damit herauszureden, daß dieselben von untergeordneten Organen ohne Wissen des Senators Volkmann und des Staatsrats Kressit abgeschickt worden seien. Natürlich schenken die Vertreter des Völkerbundes und Polens diesem Danziger Märchen keinen Glauben. Die Folge dieser unehrlichen Politik des Danziger Senats war die, daß der Danziger Zollverwaltung wichtige Hoheitsrechte genommen wurden.

Noch skandalöser ist ein anderer Fall, den Jewelowski leider auch nur andeutete. Er bemerkt in seiner „Abwehr“, daß er sich pflichtgemäß und auf das schärfste gegen eine Transaktion gewandt habe, die von einem deutschnationalen Senator — Mitglied des ersten sowohl als auch des jetzigen Senats — und hervorragendem Mitglied der deutschnationalen Volkspartei getätigt worden ist. Jewelowski nennt diese Tat eine der größten Schiebungungen der letzten Jahrzehnte. Leider bezeichnet er nicht näher diese Schiebung und nennt auch keinen Namen. Es handelt sich bei dieser Transaktion um die Umwandlung der staatlichen früheren Westpreussischen Feuerzsjetät in eine private Aktiengesellschaft, „Die Danzig“. Mit Auflösung der Provinz Westpreußen hatte auch die von der Provinzialverwaltung gegründete Feuerzsjetät ihren bisherigen Wirkungsbereich verloren. Das Rückfällige wäre gewesen, daß der Danziger Magistrat als Nachfolger der bisherigen preussischen Regierungsgewalt diese Einrichtung für den kommenden Freistaat Danzig als Staatseinrichtung übernommen hätte. Angeblich hatte jedoch Danzig nicht das genügende Betriebskapital, und die Feuerzsjetät mit all ihren

Einrichtungen, zu der auch das kostbare Bureauhaus am Elisabethwall gehört, wurde von der Bauernbank übernommen, an deren Spitze der deutschnationale Senator Kette steht. Das Betriebskapital wurde in der Form eingezahlt, daß Senator Kette einen — — — Schuldschein hinterlegte. Das hätte auch der Danziger Magistrat tun können, aber dann wäre natürlich dieses glänzende Geschäft nicht einzelnen deutschnationalen Parteigrößen zugesprochen. Ein Skandal, der zum Himmel stinkt! Bezogen von Kette, die sich nicht entblöden, den politischen Gegner in der leichtfertigen Weise jederzeit persönlich herunterzureißen. Selbstverständlich wird über diese Dinge noch viel zu reden sein. Mit der öffentlichen Kennzeichnung dieses Skandals allein kann es nicht seine Bewandnis haben. Das nächste Wort zu diesem Panama hat der Danziger Volkstag.

Macdonald gegen die Ententepolitik.

So wie sie bisher war.

In einer großen Versammlung am Vortag des Kongresses der Unabhängigen Arbeiterpartei (I. P. P.) sprach Genosse J. Macdonald über die Politik der Arbeiterpartei. In Besprechung der Außenpolitik sagte der Premierminister u. a., manches im Sachverhaltsbericht gefalle ihm auch nicht, aber der Streit um Einzelheiten bringe die Welt nicht weiter. Auch die Frage, wer in der Vergangenheit schuld sei, entscheide nicht. Sicher aber ist, fuhr Macdonald fort, daß, wenn es noch zwei Jahre so weiter geht, alles verloren ist, wofür wir kämpfen. Die nationalitäre Welle in Deutschland sei eine Gefahr für Europa und ein Verhängnis für Deutschland selbst. Dafür sei die bisherige Politik der Alliierten in hohem Maße verantwortlich.

Es gebe zwei Wege, Deutschland zu behandeln: der eine sei der des Mißtrauens und der Pfänder — und werde dieser Weg betreten, so werde Deutschland unwillig machen, seinen Verpflichtungen zu entsagen. Wenn man nicht mehr als Kerkermeister handle, können die von Deutschland gegebenen Bürgschaften angenommen werden. Laßt uns zu Deutschland sagen: Wenn ihr erklärt, daß ihr diese Verträge annehmen werdet, so werden wir euch bei euren Worten nehmen. Wir haben keine Vorbehalte getroffen, um irgendeinem Verzug auf eurer Seite zu begnügen. Wenn ihr nach dieser feierlichen Verpflichtung in Verzug geratet, dann werden wir und unsere Alliierten nähersehen, als je und wir werden auf das Ergebnis warten; aber wir vertrauen euch.

Die größte Gefahr sei der wirtschaftliche Niedergang Deutschlands und die Konkurrenz des unterbezahlten deutschen Arbeiters, der nicht deshalb zehn Stunden arbeite, weil er kein Rückrat habe, sondern weil die bisherige internationale Politik Zahlungen aus dem Fleisch und Blut des deutschen Arbeiters gepreßt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede gab Macdonald eine für Indien freundschaftliche Erklärung ab und bezeichnete den Zeitpunkt der nächsten britischen Unterhauswahl als voraussichtlich noch sehr entfernt.

An die Arbeiter der Welt!

Appell des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der Internationale Gewerkschaftsbund richtet anlässlich des bevorstehenden 1. Mai einen dringenden Appell an alle Landeszentralen, das Maximum ihrer Kräfte einzusetzen, um dem Weltfeiertag der Arbeit einen großartigen und außerordentlichen Charakter zu geben, wie ihn die heutige Lage erfordert.

Allen ihren Forderungen voran muß die international organisierte Arbeiterklasse den Kampf für den Frieden stellen.

Gegen Krieg und Militarismus

muß sie die volle Wucht ihres Kampfes richten. Der Friedensgedanke der Arbeiter ist aus ihrem Klassenbewußtsein entstanden und eng verbunden mit ihren Fortschritts- und Freiheitsideen, die, gegründet auf die Solidarität aller Völker, sie zu unerbittlichen Gegnern des Krieges macht und sie zwingt, die Idee der Freiheit und Gerechtigkeit untrennlich mit der Friedensidee zu verknüpfen.

Die ganze internationale Arbeiterbewegung hat den Friedenswillen des Proletariats zu ihrem Ausgangspunkt. Für den Frieden arbeiten, heißt für die proletarische Bewegung arbeiten!

Diese Wahrheit hatte zu allen Zeiten ihre Geltung: sie hat sie heute mehr als je.

Die Welt — und namentlich Europa — kann sich aus dem Elend und den Ruinen des Krieges

nur erheben durch den Frieden

— durch einen Frieden, der die Zusammenarbeit der Völker ermöglicht, die mehr als je ihre Kräfte vereinigen müssen, um der wirtschaftlichen Desorganisation und dem finanziellen Zusammenbruch, die den durch Krieg verursachten Katastrophen neue hinzufügen, ein Ende zu machen.

Gegenüber dem auf der schlimmsten sozialen Rückständigkeit gegründeten völkerverhetzenden politischen Nationalismus, gegenüber dem wirtschaftlichen Nationalismus, von dem nur der Profit profitiert, muß die Arbeiterklasse eine internationale Organisation der Wirtschaft fordern, die sich auf der friedlichen Zusammenarbeit aller Völker und auf dem Prinzip der internationalen Verteilung der Rohstoffe aufbaut.

Sant und allen vornehmlich muß die Arbeiterklasse ihre Stimme für ihre Forderungen und Grundzüge erheben.

Sie muß die tatsächliche Organisation des Friedens fordern durch eine allgemeine Abrüstung, um zugleich die Völker von unerträglichen Lasten zu befreien sowie durch Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten.

Die Arbeiterklasse muß ferner alle ihr zukommende soziale Gerechtigkeit verlangen, indem sie auf einem immer weiteren

Ausbau der Rechte der Arbeit

besteht. Die internationale Arbeiterschaft gebt darauf nicht toter Buchstabe bleiben; die Abkommen müssen durch gelebte Festlegung lebendige Wirklichkeit werden.

Die Schaffenden, die Schöpfer des Reichtums, durch deren Arbeit die Gesellschaft lebt, fordern ihren Anteil an der Kontrolle und Verwaltung in der Organisation des Produktionsprozesses und der Verteilung der Güter.

In den sozialen Errungenschaften des Achtstundentages und der Sozialversicherung, diesen wichtigsten eroberten Positionen, muß festgehalten, auf ihre Verallgemeinerung unermüdet hingearbeitet werden.

Die Eroberung des Mitbestimmungsrechtes

Der Arbeiter sowie die Reorganisation der Wirtschaft sind unerlässlich für eine wirksame Bekämpfung und Niederhaltung der kapitalistischen Einflüsse und zur Vorbereitung einer sozialen Ordnung, in der die Früchte der Arbeit nicht mehr den Besitzenden und Bevorrechteten, sondern der Gesamtheit zufallen.

Mit dem Triumph dieser Forderung wird die Arbeiterklasse den Beweis erbringen, daß sie reif ist für die Verwirklichung ihrer historischen Mission: die Befreiung der Arbeit durch Frieden und soziale Gerechtigkeit.

Diese Forderungen sollen dem Weltfeiertag von 1924 Sinn und Gepräge geben!

Überall, in allen Ländern, muß der Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes bei der Arbeiterklasse Gehör finden! Die Massenfundgebung des Proletariats sei ein übermächtiges Zeugnis seiner Kraft, seines erwachten Bewusstseins, seines Willens zum Sieg!

Für ein besseres Dasein!

Für die soziale Gerechtigkeit!

Für die Freiheit!

Für den Weltfrieden!

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund:

E. Jonhauy (Frankreich), J. H. Scipari (Deutschland)

Coen. Merleus (Belgien), Vizpräsidenten.

J. Dudgeon, Joh. Sassenbach, J. B. Brown

Sekretäre.

Danziger Nachrichten

Berregnete Ostern.

Das prächtige Karfreitagswetter hatte zu den Osterfeiertagen kühne Wünsche aufkommen lassen, die nicht alle in Erfüllung gingen, da der April sich wieder einmal als ein launischer Geselle erwies.

54stündige Arbeitswoche für Beamte.

Als vor einiger Zeit im Volkstag der geistliche Achtstundentag zur Debatte stand, wurde von keiner Seite bestritten, daß im Freistaat Danzig der achtstündige Arbeitstag gesetzlich festgelegt ist.

1. Jeder Beamte ist verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Staates zu stellen.

2. Das Arbeitspensum aller Beamten ist so zu bemessen, daß seine Erledigung normalerweise eine Arbeitszeit von 34 Stunden wöchentlich in Anspruch nimmt.

3. Die Beamten haben das ihnen zugewiesene Arbeitspensum (Bücher 2) in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September täglich von 7 Uhr bis 3 Uhr an der Dienststelle, den Rest nach Maßgabe einer Bestimmung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde zu erledigen.

4. Der Arbeit an der Dienststelle und innerhalb der vorgeschriebenen Dienstzeit ist die Teilnahme an Sitzungen, Besprechungen und ähnlichen Veranstaltungen gleichzusetzen.

5. Soweit die Erledigung des Dienstes an der Dienststelle oder in den vorgeschriebenen Tagesdiensten über die Verhältnisse hinaus der einzelnen Dienstbeholdungen hinaus (Bücher 4) unumkehrbar ist, kann eine andere Regelung mit Zustimmung des Senats durch die zuständige Dienstbehörde erfolgen.

Unterzeichnet ist der Ufa von dem Senatssitzungspräsidenten Dr. Biehm und dem Generalsekretär Zowebill.

Wenn auch in verlausfertiger Form, wird der Achtstundentag für Beamte bestritten. Betroffen davon werden nur die untern Beamten, denn die höheren Beamten werden ihr Probendasein führen.

Noch einmal die Chorkrise.

Auf die von uns veröffentlichte Erklärung der Intendant des Stadttheaters wird uns von der Zeitung des Chorsängerverbandes geschrieben: Die Intendant will durch Schriftsätze beweisen, daß sie bezüglich der Mitwirkung eines Extrachors aus Dilettanten bei der Aufführung des „Liegenden Holländers“ in Übereinstimmung mit dem Bühnenverein gehandelt habe.

auf Zeitungskritiken überhaupt nichts geben; so fragen wir: Wo ist da die Konsequenz, wenn man sich im nächsten Moment wieder selbst an die Presse wendet, um durch die Kritik gegen den Chor Stellung zu nehmen.

Wir halten mit dieser Erklärung die Angelegenheit öffentlich für ausreichend erklärt und können noch einmal, daß es Aufgabe aller beteiligten Stellen sein müßte, einen Ausgleich zu finden, der sowohl den künstlerischen Interessen des Stadttheaters wie auch den berechtigten Ansprüchen des Chorporsonals gerecht wird.

Am Karlsberg ausgeplündert.

In der Nacht zum ersten Osterfeiertage ist in Ostwa in der Nähe des Karlsberges auf eine aus Deutschland zugereiste Dame ein Raubüberfall mit tragischen Nebenwirkungen ausgeführt. Auf dem Wege zu dem Hotel, in dem sie Wohnung nehmen wollte, wurde sie von zwei Männern und einer Frau angefallen und zunächst ihrer Handtasche mit Geld beraubt.

Nach in derselben Nacht gelang es der Dliwaer Kriminalpolizei, den Räubern auf die Spur zu kommen. Ein in Dliwa beschäftigtes Geschwisterpaar, ein Gelegenheitsarbeiter Gromowski und seine in den zwanziger Jahren stehende Schwester wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Als den ersten Vernehmungen dieses sauberen Kleebatts ergab sich, daß kein anderer als die W. selbst die treibende Kraft zu diesem frechen Raubüberfall war, um auf billige Weise an eleganter Kleidung zu gelangen.

Zöllner-Vielseitigkeit.

Im ersten Vierteljahr 1924 wurden, abgesehen von zahlreichen Fällen von Uebertretung der Zollvorschriften, von Zollbeamten folgende Anzeigen gemacht: wegen Forst- und Holzdiebstahls in 124 Fällen, hierunter 1 Bandendiebstahl, ausgeführt durch 21 Personen bei Diebstahl; wegen Wilddieberei in 7 Fällen; wegen Uebertretung der Jagdgesetze in 644 Fällen; wegen Uebertretung der veterinärpolizeilichen Vorschriften in 21 Fällen.

Die Eröffnung des Regina-Palais

ging am Sonnabend vor überfülltem Hause in feierlicher Weise vorstatten. Die dem neuen Unternehmen innewohnende Geschäftstätigkeit zeigte sich auch in dem außerordentlich umfangreichen, abwechslungsreichen Eröffnungsprogramm. Bekannt und beliebte Varietés- und Kabarettkräfte sind aufgeboten, um der neuen Unterhaltungsstätte von vornherein eine führende Rolle unter den modernen Kleinkunstbühnen zu sichern.

Danziger Standesamt vom 22. April 1924.

Todesfälle: Kleidermeister Eugen Roth, 56 J. 9 M. - Arbeiter Friedrich Wialkowski, 34 J. 10 M. - Frau Verta Delner geb. Lehrke, 78 J. 4 M. - Witwe Mathilde Brenndie geb. Ransft, 67 J. 1 M. - Jugadmiral: Alfred Diebke, 34 J. 9 M. - Witwe Elisabeth Euler geb. Schwandt, 70 J. 1 M. - Schmiedegeselle Guinar Rirkahn, 59 J. 10 M. - Frau Maria Neubauer geb. Werrahn, 29 J. 4 M. - S. d. Arbeiters Alexander Hlisch, 5 M. - Invalidin Anna Dieb, 65 J. - S. d. Erpedienten Friedrich Mecke, 1 Tod. - Invalide August Audowski, 62 J. 11 M. - Rentier Wilhelm Claasen, 79 J. 6 M. - Schlosser August Frank, 64 J. 8 M. - Witwe Emilie Lehmann geb. Pehn, 81 J. 9 M. - Un- ehelich 1 S., 1 Z.

Die Bedeutung der Gemeindevahlen.

Am 25. Mai finden im Freistaatgebiet die Gemeindevahlen statt, deren Bedeutung von keinem Sozialdemokraten unterschätzt werden sollte. Seit Jahren arbeitet die Sozialdemokratie durch ihre Vertreter an dem Aufbau und der Entwicklung der Gemeinden. Seit Jahrzehnten ist sie durch die Partei, die mit vollem Recht von sich sagen kann, daß ihr größtes mehr als jeder andere das Wohl der Gemeinden am Herzen liegt.

Die enge Verbindung der Sozialdemokratie mit der Gemeindepolitik ist keine zufällige. Die Arbeiterkraft ist in der Folge ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung eine der wichtigsten Kräfte, die in erster Linie an einer Ausdehnung, an einem Aufbau und an dem Wohl der Tätigkeit der Gemeinden interessiert ist.

Die Arbeiterkraft hat unter der Führung der Sozialdemokratie in zahlreichen Gemeinden nach dem Kriege die Führung der Geschäfte übernehmen können. Sie hat, einerseits, ob sie in der Mehrheit oder in der Minderheit war, in dieser schwersten Zeit der Selbstverwaltung der Gemeinden, in der so vieles, was früher geschaffen war, unter den Schlägen der Inflation zugrunde zu gehen drohte, und an neuen Aufbau nicht zu denken war, überall ihre Aufgabe darin gesehen, die Gemeinden zu stärken, ihre Wirtschaft aufrechtzuerhalten und ihrer finanziellen Not durch verantwortungsvolle Mitarbeit zu helfen.

Die Gemeindevahlen der Inflation hat ihre Steuerkraft erhöht, führt ihre Wirtschaft und ihre Finanzen einem neuen Aufstiege entgegen. Damit beginnt auch die Zeit, wo endlich der Gedanke der Selbstverwaltung für die Bevölkerung durch Leistungen fruchtbar gemacht werden kann. Aufbau, nicht Abbau der Gemeindegüter muß das Ziel der nächsten Jahre sein.

Die bürgerlichen Parteien sind einer solchen Aufgabe ihrem ganzen Charakter nach nicht gewachsen. Sie neigen ausnahmslos dazu, das Tätigkeitsgebiet der Gemeinde auf das Notwendigste einzuschränken. Sie wollen fast ohne Ausnahme keine Kosten bewilligen, die dem sozialen Aufstieg der breiten Massen direkt oder indirekt dienlich sein könnten. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden, die Einführung von Regiebetrieben, ist ihnen verhasst. Die Entfremdungswirtschaft ist ihr Schlagwort in den letzten Jahren. Dabei können die Gemeinden nicht leben, wenn nicht ein gewisses, wirtschaftlich richtig fundierter und vorzüglich arbeitender Gemeindegeldumsatz zum Zeitpunkt der Gemeindevahlen gemacht wird, wenn sie nicht daran gehen, im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaues sich selbst auch an wirtschaftliche Aufgaben heranzuwagen.

Es braucht in diesem Zusammenhang nur an die ungeheure Bedeutung der wirtschaftlichen Betätigung auf dem Gebiete des Wohnungsneubaus erinnert zu werden. Die bürgerlichen Gruppen werden diese Arbeit, die die Gemeinden leisten müssen, immer nur hemmen können.

Nachdem die Sozialdemokratie in den vergangenen Jahren das Neuenreiter getan hat, um die Gemeinden aufrechtzuerhalten und ihrer Arbeit und ihrer Mühe, ihrer Opferwilligkeit und Verantwortungsbereitschaft es zu einem großen Teil zu verdanken ist, wenn die Gemeinden jetzt verhältnismäßig alimpflich sich in bessere Zeiten hinübergehoben haben, kommt alles darauf an, daß bei den Neuwahlen die Kräfte gekürt werden, ohne die die Früchte der Arbeit der letzten Jahre nicht geerntet werden können. Jetzt, wo es möglich sein wird, Neues zu leisten, gehört jede Arbeiterstimme der Partei, die mit der Gemeindepolitik am engsten verbunden ist: der Sozialdemokratie! Dafür gilt es schon jetzt zu werben.

Das Komitee für das arbeitende Grotz-Israel, veranstaltet am Dienstag und Mittwoch zwei öffentliche Kundgebungen. Näheres siehe Inserat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen des Jahresrechnungschlusses 1923 werden alle für die städtische Verwaltung tätigen Unternehmer und Lieferanten ersucht, ihre Forderungen für Lieferungen und Leistungen, die bis einschl. 31. März d. Js. erfolgt sind bis zum 30. April d. Js. in Rechnung zu stellen und die angewiesenen Beträge bis zum 10. Mai abzugeben.

Danzig, den 19. April 1924. (12737) Der Senat. Abteilung für öffentliche Arb. I.

Für die Schienenhorster Dampffähre wird zum baldigen Antritt ein Kapitän gesucht. Bewerber, die die Schifferprüfung für kleine Fahrt bestanden haben und in schriftlichen Arbeiten, Abrechnungen und dergleichen gewandt sind, werden gebeten, ein schriftliches Gesuch beim Verkehrsamt des Senats, Artillerie-Kaserne, Hohe Seigen, Zimmer 78, einzureichen, wofür auch nähere Auskunft eingeholt werden kann. Mit der Stelle ist eine Dienstwohnung in Schienenhorst verbunden.

Danzig, den 17. April 1924. (12736) Der Senat. Verkehrsamt.

Aus dem Osten

Königsberg. Die Veranstaltungen zum Gedächtnis des 200. Geburtstag...

Königsberg. Ausbau des Seefanals. Eine lokale Folge des arabischen Anstehens...

Wemel. Ein brennendes Schiff ereigte im Hafen eine nicht geringe Aufregung...

Stralsund. Abgeschleppt. Am ersten September...

bichten und abzuschleppen. Der „Hans August“ brachte den „Serkules“...

Bromberg. Der Ausklang von drei Prozeßen der „Deutschen Rundschau“...

Aus aller Welt

48 000 Stück Falschnoten. Eine Falschmünzerverfälschte größten Teils hatte der Buchdrucker Otto Wihle in Berlin...

Straßenräuber in Leipzig. Gegen 1 Uhr mittags übten zwei bisher unbekannt Personen einen verwegenen Heberfall auf die Kassenboten der Firma Singewald...

Mit der Mutter in den Tod. In dem Hause Pashener Straße 124 in Berlin haben sich die Eheleute Ida Kraak und ihre Mutter mit Gas vergiftet...

Die Handgranate als Spielzeug. Auf einer Tische an der Zivildarstellung in München spielten Kinder mit einer Hand-

granate. Sie zündeten ein Feuer an, warfen die Handgranate in die Flamme und warteten, im Kreis um das Feuer stehend, was sich ereignen würde...

Der höchste Wasserstand seit 250 Jahren. Die Wasserhöhe der Save und Donau bei Belgrad steigt noch immer. Die Save hat die Höhe von 6,30 Metern über dem normalen Wasserstand erreicht...

Eine Verhaftung auf hoher See. Auf hoher See wurde ein Kaninmann Seaffier, der in Berlin wohnte, verhaftet. Seaffier, der mit Lumpen handelte, verkaufte einen gar nicht existierenden Wagon Lumpen an einen Landmann...

Der Brunnen bracht es an den Tag. Zwei Morde, die vor 12 Jahren begangen wurden, sind jetzt aufgeklärt. In dem thüringischen Dorfe Haina wurde 1912 ein 75 Jahre alter Bauer erschlagen und gefaubt...

Der Frauenmörder Gerth geisteskrank? Mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Polizeiwachmeisters Gerth, der den doppelten Frauenmord in Berlin verübt hat, sind die Gerichtsärzte gegenwärtig beschäftigt...

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

Berein Arbeiter-Jugend. Heute, Dienstag, Musikabend im Heim.

D. M. B. Beide Betriebe der D. M. Dienstag, den 22. April, 4 Uhr, bei Müller, Niedere Seigen: Vertrauensmännerverammlung aller Gewerkschaften...

Presekommision. Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr, in den Geschäftsräumen der „Danziger Volksstimme“ wöchentliche Sitzung.

Zentral-Bildungsausschuss. Mittwoch, den 23. April, 7 Uhr, Volksstimm, Spandauer 6 (Laden), Sitzung.

Sattler- u. Tapezierer-Verband. Mittwoch, den 23. April, abends 7 Uhr, Mittliederverammlung im „Blauen Zonthen“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. (12:38)

Zur beginnenden Saison

Werte ich an: Fahrräder neue und gebrauchte zur erstklassigen Marken Fahrraddecken, Schläuche Sämtliche Zubehör und Ersatzteile in reicher Auswahl und zu billigen Preisen...

OSKAR PRILLWITZ Paradiesgasse

Die Zwei und die Dame.

Roman von Egon Erich Kisch.

Das meine Frau, er habe das Leben so voll von Mühen...

Ich habe das Original behalten. Aber wenn Sie es für Ihre Unternehmung brauchen, werde ich es Ihnen gern verkaufen...

Siermabdrückisches Kapitel

Während er sich um die Bekanntschaft in der Stadt...

Der Herr von Christiania zu durchschauen, und nirgend eine Spur der schönen Frau gefunden...

(Fortsetzung folgt.)

Danziger Nachrichten

Die Förderung des Kunstgewerbes.

Noch immer ist in weiteren Kreisen zu wenig bekannt, daß an unserer Handwerkererschule an der großen Mühle eine Kunstgewerbeabteilung besteht, die vor allem dazu berufen ist, der wertvollen Jugend in ihrer Handwerkerlehre weitere Anregung und Befruchtung zu geben und sie nach der zeichnerischen und kunstgewerblichen Seite weiter auszubilden. Gerade unsere heutige Zeit erfordert mehr denn je eine tüchtige Ausbildung auf diesem Gebiete, da das letzte Jahrzehnt auch das Kunstgewerbe in seiner Entwicklung und Heranbildung des Nachwuchses gehindert hat. Es besteht die Gefahr, daß es bald an dem nötigen Nachwuchs fehlen wird.

Wenn auch der Ausbau der Kunstgewerbeabteilung der Handwerkererschule infolge der zeitlichen ungünstigen Umstände zu einer selbstständigen Kunstgewerbeschule mit Lehrwerkstättenbetrieb sich noch nicht hat ermöglichen lassen, so zeigt doch ihr Unterrichtsplan, daß an ihr nach den Grundsätzen einer solchen Anstalt und in gleichem Geiste gearbeitet wird. Den mehr technischen Berufen ist in der Klasse für darstellende Geometrie, Schattentoponstruktion und Perspektiv, in der Schriftklasse und in der Klasse für Aufnahmen von kunstgewerblichen Arbeiten und für Architekturzeichnungen, Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben, den freien künstlerischen Berufen in den Klassen: Kopierzeichnen und -malen, Aktzeichnen und -malen, dekoratives Malen (Entwurfklasse für Maler und verwandte Berufe), kunstgewerbliche Entwurfklasse (Anwendungen), Zeichnen und Malen nach der Natur (Pflanze, Tier, Mensch, Gewand, Landschaft) und endlich in der Bildhauerfachklasse (Modellieren, Negativ- und Positivschneiden, Formen). Endlich besteht wieder für die Ausbildung der weiblichen Jugend eine Entwurfklasse für Schürerinnen, einschließlich kunstgewerblicher Frauenarbeit.

Aus diesem reichhaltigen Arbeitsprogramm ist zu ersehen, daß hier der wertvollen Jugend, der männlichen sowohl wie der weiblichen, in ausgiebigster Weise Gelegenheit gegeben ist, sich in den einschlägigen kunstgewerblichen Arbeiten weiter auszubilden, daß aber auch allen andern Kreisen, die aus Anlage oder Reizung sich zu künstlerischer oder zeichnerischer Betätigung hingezogen fühlen, die beste Ausbildungsmöglichkeit geboten ist. Alle interessierten Kreise seien darum auf diese Einrichtung nachdrücklich hingewiesen. Das Sommersemester beginnt in aller Form am 24. April; Anmeldungen nimmt das Bureau der Handwerkererschule täglich entgegen.

Es ist da!

Nämlich das neue Adreßbuch für die Stadt Danzig. Von vielen Geschäfts- und Privatleuten wurde es bereits sehnsüchtig erwartet, denn im Laufe zweier Jahre treten mannigfache Veränderungen in der Bevölkerung, im geschäftlichen und öffentlichen Leben einer Stadt wie Danzig ein. An Namen ist allein ein Gesamtzuwachs von etwa 30 Prozent zu verzeichnen.

Wenn auch die Sechsigstigkeit der Einwohner gegen die Vorkriegszeit viel stärker gemindert ist, so darf man nicht übersehen, daß gerade in den letzten zwei Jahren sich einerseits die Konsolidierung des Freistaates vollzog, die starken Abzug und Zugang von Familien im Gefolge hatte, andererseits das Wirtschaftsleben noch in starker Uebergangsbewegung war, so daß der Zusammenstellung des Adreßbuches manche Schwierigkeiten entgegenstanden. Im Geschäftsleben wurden neue Firmen wie die Pilze aus der Erde. Manche, nur handelsgerichtlich eingetragen, traten praktisch gar nicht in Erscheinung oder verschwanden bald nach ihrer Gründung. Andere änderten in kürzester Zeit ihren Namen, ihre Branche, ihre Kontorräume, Telefon usw. Widersprechende Angaben mußten durch langwierige Nachfragen richtiggestellt werden. Und bei dem fortwährenden Fluß der Dinge ist manche in den Druck gelangte Angabe heute schon überholt. Das ist leider nicht zu vermeiden.

Eine nicht zu beseitigende andere Fehlerquelle besteht, wie vom Verlag erklärt wird, darin, daß die Adreßbuchangaben auf Adressen aus den im Oktober von dem Senat eingeholten Hauslisten beruhen. Jede Hausliste fast hat eine andere Handschrift. Ein Falschlesen des Abschreibers ist fast unvermeidlich.

Zut...?

In der Nähe von Luxor, im „Tal der Könige“, hat der junge ägyptische König — ad, wenn ich nur wüßte, wie er eigentlich seinen Namen schrieb! — bis vor kurzem totentische als Mumie, wie eben so Mumifizierung rufen, ausgerufen. Da auf einmal aber kam Licht und Leben in die unruhrlose, dumme, muffige Hude.

Der Carl of Carnavon ließ ihm die Ruhe nicht. Er grub ihn aus mit sämtlichen Riten und Rasten, mit Leuchtern und Truben, mit Sesseln und Schreinen und Rüstchen und allen diesen Sächelchen, was man so dem jungen Menschen mit auf die große Pilgerfahrt dort hinüber, von wo keiner mehr herüber kommt, mitgeben sollte.

Doch eine böse Pharaonen-Stechmücke rächte sich furchtbar für das erbrochene Königsgrab und ließ den Carl of Carnavon so tief und so giftig, daß er daran sterben mußte.

- Zutenkamen,
- Zutanfamen,
- Zut-ench-amon,
- Zut-ench-amun,
- Zuthonfamen,
- Zu-ta-fah-man,
- Zutand-amon,
- Zuta-nen-iamon,
- Zrut-hahn-iamon.

(vielleicht geht's auch so auf Frankforterisch:)

Zubi-derr-ench-net-iamon,

Zut...?

lebt jetzt wieder! Der junge, blühende Pharaone der achtzehnten Dynastie im „Tal der Könige“ bei Luxor. Doch ach er hat ja nichts mehr von den dicken Büchern und Schriften, steht auch nicht mehr sein Konterfei in den Tausenden von Zeitschriften, der arme Zut...!

Und doch hat er's gut; denn er persönlich hat ja seine liebe Ruhe.

Wir geht es nicht so gut wie ihm, dem fleischstummernden Pharaonen. Seit einem Vierteljahr nun laufe ich herum, durchblättere alle ägyptische und afrikanische Literatur, Sietelkneine mit Hieroglyphen, vergilbte Papyrusrollen findiere ich mit heißem Bemühen; denn gründlich, wie ich bin, möchte ich doch das Wichtigste unserer Zeit, was uns alle doch so außerordentlich bewegt und hinreißt, mitteilen festhalten und es der Nachwelt überliefern, wie der gute Zut...? seinen Namen schrieb.

Die Einteilung des Adreßbuches ist die gleiche wie früher: I. Namensteil, II. Straßenteil, III. Behördenteil, IV. Branchen-teil. Auch an der Ordnung innerhalb der Teile ist nichts geändert. Nur der Behördenteil ist entsprechend der inzwischen durchgeführten Organisation des Senats in allen seinen Teilen umgegliedert und übersichtlich dargestellt worden. Ferner ist der Branchen-teil entsprechend der stark gewachsenen Industrie im Freistaat sehr erheblich gegen früher ausgebaut.

Im Finden bestimmter Behördenteile, ferner auch von Bezugsquellen für Waren ist die Benutzung des Sachregister angelegentlich zu empfehlen. Dasselbe ist eine knappe Darstellung von „Danzigs Entwicklung“, eine Chronik der Jahre 1922 und 1923 und wertvolle Statistiken über Bevölkerung, Waren- und Schiffsein- und -ausgang und über die meteorologischen Verhältnisse angefügt.

Frauengruppe der V. S. P. D.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, an der großen Mühle:

Große Frauenversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Lew: Die Rechte des unehelichen Kindes.
2. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Frauenkommission.

„Die spanische Nachtigall“ im Stadttheater.

Daß bei uns in Danzig am 1. Osterfeiertag eine solche Operette gespielt werden konnte, stellt der künstlerischen Leistung des Stadttheaters kein rühmliches Zeugnis aus. Die Intendanz hat sich damit von unten bis oben blamiert. (Es ist für unser Theater überhaupt charakteristisch, an beiden Festtagen Operetten herauszubringen!) Dieses Produkt von Schanzer und Wehlich, das Leo Fall verkomponiert hat, ist noch dazu dermaßen stupide, in seiner Verquickung von Pöbel und sentimentaler Ernsthaftigkeit derart verlogen, daß einem der Atem wegbleibt. Und die Musik, stellenweise hübsch instrumentiert, hat auch keine irgendwie beachtenswerten Qualitäten, die den klebrigen Brei des Librettos schmackhaft machen könnten; sogar der große Schlagler fehlt, den man mit ins Bett nehmen könnte, es bleibt bei ein paar harmlosen Pfefferschnitzpastillen, die schnell auf der Zunge vergehen. Als Stilprobe dieses Stümpermachwerks stehen hier aus dem zweiten Akt die unvergeßlichen Verse:

„Herzchen pußt erst aus das Kerzchen
Dan' komm her und gib mir einen Kuß!
Reiß mich an die Brust und beiß mich,
Denn ich hab es ja dazu im Ueberfluß!“

Wenn das nicht für Feiertage wie geschaffen ist, dann will ich lieber Uhrmacher werden!

Frage: Müßen wir uns wirklich alles, aber auch alles bieten lassen? Sind wir gegen solche schon absurden Sünden der Intendanz vollkommen machtlos?!

Das Publikum, glaube ich, fühlte sich auch ein bißchen angewidert. Kein Wort mehr!

Starke Veränderungen im Flußbett der Weichsel sind durch das letzte gewaltige Hochwasser hervorgerufen worden. Während bisher im Durchschnitt Tiefen von 3-5 Meter vorhanden waren, sind jetzt solche von 12-15 Meter festgestellt worden. Die überaus starke Hochwasserflutung hat das Flußbett der Stromweichsel um etwa 10 Meter tiefer gelegt. Wegen der noch immer starken Strömung haben die Fähren bei Schöneberg und Paulschau den Trajektverkehr noch nicht aufnehmen können. Die Fähre bei Käsemark hat am 19. April ihren Betrieb aufgenommen. An der Fährenstelle Schönebaum findet noch einmündigen der Trajekt für Personen mittels Bootsfähre statt, da der Strom hier große Beschädigungen an den zur Fähre führenden Fahrtrassen angerichtet hat, deren Beseitigung trotz angelegentlichster Arbeiten noch nicht bewältigt werden konnte. — Der Schiffsz...

verkehr auf der Weichsel hat in den letzten Tagen vor Ostern wieder eingelebt. Von Bromberg und Dirschau kommen Kähne mit Holz, Stromaufwärts gingen Schleppdampfer mit Leeren Kähnen. Die starke Strömung macht den stromaufwärts fahrenden Fahrzeugen viel zu schaffen. Bei normalen Wasserständen konnte ein Gechlepp ohne besondere Schwierigkeiten 1200 Tonnen fortbringen, jetzt machen 150 bis 200 Tonnen schon die größten Anstrengungen notwendig.

Frankf. Immer wieder das Messer. Als am Sonnabendnachmittag der 29 Jahre alte Arbeiter Gustav Gilmester, ein Prauser Lokal verließ, arretiert er mit einem Arbeiter Karpiński in Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete. Dabei erhielt G. einen gefährlichen Bauchstich.

Emms. In der letzten Gemeindevorsteher-sitzung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 durchberaten und in seiner Endsumme mit 70977 Gulden angenommen. Von dieser Summe entfallen auf die Gemeindefasse 66167 Gulden und die Nebenverwaltung 4810 Gulden. Die Gegenüberstellung der Einnahmen der Hauptverwaltung mit 59386,68 Gulden und der Ausgaben mit 66167 Gulden, ergibt einen Fehlbetrag von 6780,92 Gulden, der durch Zuschläge zu den Realsteuern aufzubringen ist. Die Vertretung beschloß daher, 350 Prozent der staatlichen Grundsteuer und 200 Prozent zur staatlichen Gebäudesteuer zu erheben. Einem Antrage auf Bewilligung von Mitteln zu einer Hilfsaktion für Ortsarme, Invalidenrentner und Erwerbslosen, für die etwa 1000 Gulden erforderlich sein werden, wurde angetimmt. Da die Gemeinde diese Mittel aber allein nicht aufbringen kann, soll der Senat um Herabgabe einer entsprechenden Summe hierfür gebeten werden.

Neuteich. Seht die Wählerlijien ein! Die Liste der zur Gemeinde-Wahl berechtigten Personen liegt im Rathaus-saal während der Dienststunden vom 24. April bis 1. Mai d. Js. zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einspruch erheben.

Tiegenhof. Grundstücksversteigerung. Das den Brunau'schen Erben gehörige, in Fürstenaue, Kreis Großes Werder, belegene Grundstück soll am 26. April, vorm. 11 1/2 Uhr im Gasthause des Herrn Lemke-Fürstenaue öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Stallungen, großem Obst- und Gemüsegarten und etwa 6,52,30 ha Wiesen- und Ackerland, bester Boden. Es ist an der Kleinbahn und Chaussee gelegen und etwa 3 km von der Kreisstadt Tiegenhof entfernt. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bietungskautions 1000 Gulden.

Wasserstands-nachrichten am 22. April 1924.

Ort	18. 4.	19. 4.	19. 4.	20. 4.
Jowichorst	+2,06	+2,16	Kurzbrach	+4,02 + 3,88
Warshau	+2,40	+2,33	Montauer Spitze	+4,00 + 3,81
Plock	+2,69	+2,58	Pielikel	+4,14 + 3,98
Thorn	+3,36	+3,31	Dirschau	+4,20 + 3,94
Kordon	+3,39	+3,28	Einlage	+2,23 + 2,58
Calm	+3,34	+3,21	Schwiebenhorst	+2,44 + 2,68
Graudenj	+3,52	+3,38	Rogat:	
			Schönaue D. P.	+6,67 + 6,68
			Galgenberg D. P.	+4,58 + 4,60
			Neuhorsterbuch	+2,02 + 2,02
			Anwachs	+ +

Ämtliche Börse-notierungen.

Danzig, 19. 4. 24.

1 Million poln. Mark: 0,62 Danziger Gulden.

Berlin, 19. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,3 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 19. April. (Ämtlich.)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,50--00,00.
Roggen 7,25. Gerste 7,50--7,70. Hafer 7,25.

Verantwortlich: für Politik Ernst Doops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Hooken, sämtlich in Danzig.
Druck und Verlaag von K. Gehl u. Co., Danzig.

Nach vielen schlaflosen Nächten ist mir dies aber doch nicht gelungen. Soll ich noch einen erfahrenen, tieferin-digen Ägyptologen fragen? Saate ich mir askern...

Doch so weit kam es nicht. Als ich heute mit meinem gereinigten Hirn Zuschnitt im Wirtshause hinter einem guten Glas Bier saß, legte ich ein altes Männlein zu mir an den Tisch.

Natürlich sprachen wir auch von Zut...? Ich senfate: „Ach, wenn ich doch wüßte, wie der eigentlich seinen Namen schrieb!“ — „Woas leihst mir draa! Wer maas, ob der Kerl jemols' gelebt hot und ob er überhaupt sein Name richtig schreibe konnt!“ gab mir der Alte zur Antwort.
Fried Stern.

Anatole France's Anerkennung. Der französische Unterrichtsminister de Jonvenel hat, wie aus Paris gedröhlet wird, an Anatole France, der seinen achtzigsten Geburtstag feierte, im Namen der Regierung ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Wie sollte unser Land Ihrem lächelnden Genie nicht seinen Dank darbringen? Ihrer Kunst hat das Präzisionsinstrument, als welches unsere Sprache bezeichnet werden kann, zur Vollendung gebracht und den Sinn für Vollkommenheit ergänzt. Sie haben auf diese Weise zum gegenseitigen Verständnis zwischen den Menschen und Völkern beigetragen und den Namen des Meisters verdient, den ich Ihnen mit Stolz gebe.“ — Dieses offizielle Glückwunsch-schreiben erhält einen besonderen Reiz durch die Tatsache, daß Anatole France politisch der äußersten Linken angehört und die innere und äußere Politik der Regierung oft scharf ge-tadelt hat.

Berliner Verkehr. Der richtige Personenverkehr der Neunorfer Untergrund-, Hoch- und Straßenbahnen wird durch eine weitere Verkehrsförderung innerhalb von Neunorf selbst bei weitem übertroffen und zwar durch den Per-sonenverkehr in den Fahrtrüblen. In der Stadt der Volkenträger geht tatsächlich der häufigste Personenver-kehr in den Elevatoren vor sich. Mehr Leute benutzen all-jährlich diese Einrichtungen, um zu ihrer Arbeitsstätte zu gelangen, als Leute sind, die mit den Bahnen ihren Anreus und Werkstätten zu- und entleeren. Die Zahl der Fahrtrübl-benutzer in Neunorf wird auf neun Millionen pro Tag geschätzt. In ganz Neunorf gibt es reichlich 1200 Fahrtrüblen, d. h. um einige hundert weniger als Stra-ßenbahnen, Untergrund- und Hochbahnwagen. Der starke Fahrtrüblverkehr rückt sich nach fast ebensoviel Regeln ab, als Fahrtrüblen sind. Jeder der Tiefenbauten ist eine Ver-

kehrseinheit in und für sich. In manchen, wo vom frühen Morgen bis zum Arbeitschluss ein nach Tausenden zählender Andrang herrscht und wo die Aufzüge mit einer Schnelligkeit von bis zu 700 Fuß (also über 200 Meter) in der Minute verkehren, ist ein Quantitätsmerk ebensoviele notwendig wie auf den Eisenbahnen. Hier verkehren die Auf-züge nach festen Fahrplänen, die ein Betriebsleiter über-wacht.

Ein verwandlungsstüchtiger Schauspieler. Italienische Blät-ter wenden sich gegen ein Gastspiel Alexander Wolffs, mit dem ein italienisches Theater Unterhandlungen für einige Vorstellungen in Italien pflegen soll. So wirkt die „Tri-buna“ Moissi vor, er habe sich, obwohl aus Triest gebürtig, während des Krieges italienfeindlich gezeigt und für den Kaiser gekämpft. Dann sei er Volkswirt geworden, habe aber später wieder Vorliebe für seine unirdungliche Natio-nalität gezeigt, und als er in Italien nicht habe auftreten können, habe er sich sehr geringschätzig über Italien und die Italiener geäußert.

Türkisch mit lateinischer Schrift! Die Türkei will mit aller Gewalt ein modernes Land werden. Der National-verammlung in Angora liegt jetzt ein Gesetz vor, das den Er-las der arabischen Buchstaben, die bisher zur Niederschrift der türkischen Sprache verwandt wurden, durch römische Schriftzeichen vorzieht. Es ist durchaus möglich, alle Laute der türkischen Sprache durch lateinische Buchstaben auszu-drücken, und die Einführung der lateinischen Schrift wird nicht nur das Geschäftsleben, sondern auch die Erziehung der türkischen Jugend sehr vereinfachen.

Die Bellerauer Schule bei den Festspielen in Syrakus. Das Komitee der nationalen Festspiele in Syrakus hat die Danzische Dresden-Bellerauer eingeladen, bei den diesjähri-gen Festspielen mitzuwirken. Die Schule wird bei den Auf-führungen von Sophokles' „Antigone“ und von Aeschylus' „Sieben gegen Theben“ den choreographischen Teil über-nehmen.

Elektrifizierung der Gotthardbahn. Mitte Mai wird die Elektrifizierung der Strecke Biel-Chefau vollständig be-en-det sein. Dadurch wird die Gotthardbahn zu einer der modernsten und am schnellsten befahrenen Bahnen Europas gehören. Die Strecke Biel-Lugano, für die bisher sechs Stunden benötigt wurden, wird nach der Elektrifizierung in 4 1/2 Stunden durchfahren werden. Ein weiterer, sehr bedeu-tiamer Vorteil besteht darin, daß nach der Elektrifizierung die unrentablen Rauchbelästigung in den Tunneln fortfällt.

Danziger Nachrichten

Die Förderung des Kunstgewerbes.

Noch immer ist in weiteren Kreisen zu wenig bekannt, daß an unserer Handwerkererschule an der großen Straße eine Kunstgewerbeabteilung besteht, die vor allem dazu berufen ist, der werktätigen Jugend in ihrer Handwerkerlehre weitere Anregung und Befruchtung zu geben und sie nach der zeichnerischen und kunstgewerblichen Seite weiter auszubilden. Gerade unsere heutige Zeit erfordert mehr denn je eine tüchtige Ausbildung auf diesem Gebiete, da das letzte Jahrzehnt auch das Kunstgewerbe in seiner Entwicklung und Heranbildung des Nachwuchses gehindert hat. Es besteht die Gefahr, daß es bald an dem nötigen Nachwuchs fehlen wird.

Wenn auch der Ausbau der Kunstgewerbeabteilung der Handwerkererschule infolge der zeitlichen ungünstigen Umstände zu einer selbständigen Kunstgewerbeschule mit Lehrwerkstättenbetrieb sich noch nicht hat ermöglichen lassen, so ist doch ihr Unterrichtsplan, daß an ihr nach den Grundsätzen einer solchen Anstalt und in gleichem Geiste gearbeitet wird. Den mehr technischen Verufen ist in der Klasse für darstellende Geometrie, Schattenkonstruktion und Perspektive, in der Schriftklasse und in der Klasse für Aufnahmen von kunstgewerblichen Arbeiten und für Architekturzeichnungen, Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben, den freien künstlerischen Verufen in den Klassen: Kopszeichnungen und -malen, Altzeichnungen und -malen, dekoratives Malen (Entwurfklasse für Maler und verwandte Verufe), kunstgewerbliche Entwurfklasse (Anwendungen), Zeichnen und Malen nach der Natur (Pflanze, Tier, Mensch, Gewand, Landschaft) und endlich in der Bildhauerfachklasse (Modellieren, Negativ- und Positivschneiden, Formen). Endlich besteht speziell für die Ausbildung der weiblichen Jugend eine Entwurfklasse für Schülerinnen, einschließlich kunstgewerblicher Frauenarbeit.

Aus diesem reichhaltigen Arbeitsprogramm ist zu ersehen, daß hier der werktätigen Jugend, der männlichen sowohl wie der weiblichen, in ausgiebigster Weise Gelegenheit gegeben ist, sich in den einschlägigen kunstgewerblichen Arbeiten weiter auszubilden, daß aber auch allen andern Kreisen, die aus Anlage oder Neigung sich zu künstlerischer oder zeichnerischer Betätigung hingezogen fühlen, die beste Ausbildung und Förderungsmöglichkeit geboten ist. Die interessierten Kreise seien darum auf diese Einrichtung nachdrücklich hingewiesen. Das Sommersemester beginnt in aller Form am 24. April; Anmeldungen nimmt das Bureau der Handwerkererschule täglich entgegen.

Es ist da!

Nämlich das neue Adreßbuch für die Stadt Danzig. Von vielen Geschäfts- und Privatleuten wurde es bereits sehnsüchtig erwartet, denn im Laufe zweier Jahre treten mannigfache Veränderungen in der Bevölkerung, im geschäftlichen und öffentlichen Leben einer Stadt wie Danzig ein. An Namen ist allein ein Gesamtzuwachs von etwa 30 Prozent zu verzeichnen.

Wenn auch die Sechshundertigkeit der Einwohner gegen die Vorkriegszeit viel stärker geworden ist, so darf man nicht übersehen, daß gerade in den letzten zwei Jahren sich einerseits die Konsolidierung des Freistaates vollzog, die starken Abzug und Zugang von Familien im Besolge hatte, andererseits das Wirtschaftslieben noch in starker Uebergangsbewegung war, so daß der Zusammenstellung des Adreßbuches manche Schwierigkeiten entgegenstanden. Im Geschäftsleben wuchsen neue Firmen wie die Pilze aus der Erde. Manche, nur handelsgerichtlich eingetragen, traten praktisch gar nicht in Erscheinung oder verschwanden bald nach ihrer Gründung. Andere änderten in kürzesten Zeiträumen ihre Firmen, ihre Branche, ihre Kontorräume, Telefon usw. Widerprechende Angaben mußten durch langwierige Nachfragen richtiggestellt werden. Und bei dem fortwährenden Fluß der Dinge ist manche in den Druck gelangte Angabe heute schon überholt. Das ist leider nicht zu vermeiden.

Eine nicht zu beseitigende andere Fehlerquelle besteht, wie vom Verlag erklärt wird, darin, daß die Adreßbuchangaben auf Abschriften aus den im Oktober von dem Senat eingeholten Hauslisten beruhen. Jede Hausliste fast hat eine andere Handschrift. Ein Falschlesen des Abschreibers ist fast unvermeidlich.

Tut...?

In der Nähe von Luxor, im „Tal der Könige“, hat der junge ägyptische König — ach, wenn ich nur wüßte, wie er eigentlich seinen Namen schrieb! — bis vor kurzem totentüde als Mumie, wie eben so Mumienkönige ruhen, ausgegraben. Da auf einmal aber kam Licht und Leben in die uralte, dunkle, muffige Hude.

Der Carl von Carnavon ließ ihm die Ruhe nicht. Er grub ihn aus mit sämtlichen Riten und Rasten, mit Leuchtern und Truben, mit Schellen und Schreinen und Kästchen und allen lieben Säckelchen, was man so dem jungen Menschen mit auf die große Pilgerfahrt dort hinüber, von wo keiner mehr herüber kommt, mitgeben sollte.

Doch eine böse Pharaonen-Stechmücke rächte sich fürchtbar für das erbrochene Königsgrab und nach dem Carl von Carnavon so tief und so giftig, daß er daran sterben mußte.

- Tutenkamen,
- Tutanamen,
- Tut-ench-amon,
- Tut-ench-amin,
- Tuthotamen,
- Tu-ta-fah-man,
- Tutanch-amon,
- Tuta-nen-schamon,
- Tut-fah-iamon,

(vielleicht geht's auch so auf Frankfurterisch:)

- Tut-berr-ench-net-schamen,
- Tut...?

Jetzt ist wieder! Der junge, blühende Pharaone der achtzehnten Dynastie im „Tal der Könige“ bei Luxor. Doch ach, er hat ja nichts mehr von den vielen Büchern und Schriften. Nicht auch nicht mehr sein Kontorset in den Tausenden von Zeitschriften, der arme Tut...!

Und doch hat er's gut; denn er persönlich hat ja seine liebe Ruhe.

Wir geht es nicht so gut wie ihm, dem tiefstlummernden Pharaonen. Seit einem Vierteljahr nun laufe ich herum, durchblättere alle ägyptische und afrikanische Literatur, Regelkreise mit Hieroglyphen, vergilbte Papyrusrollen studiere ich mit heißem Bemühen; denn gründlich, wie ich bin, möchte ich doch das Wichtigste unserer Zeit, was uns alle doch so außerordentlich bewegt und hinreißt, mitbestimmen können und es der Nachwelt überliefern, wie der gute Tut... seinen Namen schrieb.

Die Einteilung des Adreßbuches ist die gleiche wie früher: I. Namensteil, II. Straßenteil, III. Bezirkssteil, IV. Branchensteil. Auch an der Ordnung innerhalb der Teile ist nichts geändert. Nur der Bezirkssteil ist entsprechend der inzwischen durchgeführten Organisation des Senats in allen seinen Teilen neugegliedert und übersichtlich dargestellt worden. Ferner ist der Branchensteil entsprechend der stark gewachsenen Industrie im Freistaat sehr erheblich gegen früher ausgebaut.

Zum Finden bestimmter Bezirkssteile, ferner auch von Bezugsquellen für Waren ist die Benutzung des Sachregisters angelegentlich zu empfehlen. Diefem ist eine knappe Darstellung von „Danzigs Entwicklung“, eine Chronik der Jahre 1922 und 1923 und wertvolle Statistiken über Bevölkerung, Waren- und Schiffsein- und -ausgang und über die meteorologischen Verhältnisse angefügt.

Frauengruppe der B. S. P. D.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle:

Große Frauerversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Len: Die Rechte des unehelichen Kindes.
 2. Verschiedenes.
- Zahlreichen Besuch erwartet

Die Frauenkommission.

„Die spanische Nachtigall“ im Stadttheater.

Daß bei uns in Danzig am 1. Osterfeiertag eine solche Operette gespielt werden konnte, stellt der künstlerischen Leistung des Stadttheaters kein rühmliches Zeugnis aus. Die Intendanz hat sich damit von unten bis oben blamiert. (Es ist für unser Theater überhaupt charakteristisch: an beiden Festtagen Operetten herauszubringen!) Dieses Produkt von Schanzer und Wehlich, das Leo Fall komponiert hat, ist noch dazu dermaßen stupide, in seiner Verquickung von Posse und sentimentaler Ernsthaftigkeit derart verlogen, daß einem der Atem wegbleibt. Und die Musik, stellenweise hübsch instrumentiert, hat auch keine irgendwie beachtlichen Qualitäten, die den klebrigen Brei des Librettos schmackhaft machen könnten; sogar der große Schlager fehlt, den man mit ins Bett nehmen könnte, es bleibt bei ein paar harmlosen Pfefferminzpastillen, die schnell auf der Junge vergehen. Als Stilprobe dieses Stümpermachwerks stehen hier aus dem zweiten Akt die unvergesslichen Verse:

„Herzchen pußt erst aus das Kerzchen
Dann komm her und gib mir einen Kuß!
Reiß mich an die Brust und beiß mich,
Denn ich hab es ja dazu im Ueberfluß!“

Wenn das nicht für Feiertage wie geschaffen ist, dann will ich lieber Uhrmacher werden!

Frage: Wollen wir uns wirklich alles, aber auch alles bieten lassen? Sind wir gegen solche schon absurden Sünden der Intendanz vollkommen machtlos?!

Das Publikum, glaube ich, fühlte sich auch ein bißchen angewidert. Kein Wort mehr!

K. R.

Starke Veränderungen im Flußbett der Weichsel sind durch das letzte gewaltige Hochwasser hervorgerufen worden. Während bisher im Durchschnitt Tiefen von 3-5 Meter vorhanden waren, sind jetzt solche von 12-15 Meter festgestellt worden. Die überaus starke Hochwasserführung hat das Flußbett der Stromweichsel um etwa 10 Meter tiefer gelegt. Wegen der noch immer starken Strömung haben die Fähren bei Schöneberg und Paulschau den Trajektverkehr noch nicht aufnehmen können. Die Fähre bei Käsemark hat am 19. April ihren Betrieb aufgenommen. An der Fährenstelle Schönbäum findet noch einseitigen der Trajekt für Personen mittels Bootsfähre statt, da der Strom hier große Beschädigungen an den zur Fähre führenden Fahrtrassen angerichtet hat, deren Beseitigung trotz angelegentlichster Arbeiten noch nicht bewältigt werden konnte. — Der Schiffsverkehr auf der Weichsel hat in den letzten Tagen vor Ostern wieder eingelebt. Von Bromberg und Dirschau kommen Fähren mit Holz, Stromaufwärts gingen Schiffsdampfer mit leeren Fähren. Die starke Strömung macht den stromaufwärts fahrenden Fahrzeugen viel zu schaffen. Bei normalen Wasserverhältnissen konnte ein Geschlepp ohne besondere Schwierigkeiten 1200 Tonnen fortzuschaffen, jetzt machen 150 bis 200 Tonnen schon die größten Anstrengungen notwendig.

Frankf. Immer wieder das Messer. Als am Sonnabendmorgen der 23. Jahre alte Arbeiter Gustav Klimecker, ein Prauster Lokal verließ, geriet er mit einem Arbeiter Karpiński in Streit, der zu Tötungsversuchen ausartete. Dabei erhielt G. einen gefährlichen Bauchstich.

Gmund. In der letzten Gemeindevertreter-sitzung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 durchberaten und in seiner Endsumme mit 70 977 Gulden angenommen. Von dieser Summe entfallen auf die Gemeindekasse 66 167 Gulden und die Neberverwaltung 480 Gulden. Die Gegenüberstellung der Einnahmen der Hauptverwaltung mit 59 386,68 Gulden und der Ausgaben mit 66 167 Gulden, ergibt einen Fehlbetrag von 6780,82 Gulden, der durch Zuschläge zu den Realsteuern aufzubringen ist. Die Vertretung beschloß daher, 350 Prozent der staatlichen Grundsteuer und 200 Prozent zur staatlichen Gebäudesteuer zu erheben. Einem Antrage auf Bewilligung von Mitteln zu einer Hilfsaktion für Ortsarme, Invalidenrentner und Erwerbslosen, für die etwa 1000 Gulden erforderlich sein werden, wurde zugestimmt. Da die Gemeinde diese Mittel aber allein nicht aufbringen kann, soll der Senat um Vergabe einer entsprechenden Summe hierfür gebeten werden.

Reuteich. Seht die Wählerlisten ein! Die Liste der zur Gemeinde-Wahl berechtigten Personen liegt im Rathausaal während der Dienststunden vom 24. April bis 1. Mai d. Js. zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einspruch erheben.

Tiegenhof. Grundstücksversteigerung. Das den Brunau'schen Erben gehörige, in Fürstenu, Kreis Großes Werder, belegene Grundstück soll am 26. April, vorm. 11^{1/2} Uhr im Gasthause des Herrn Lemke-Fürstenu öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Stallungen, großem Obst- und Gemüsegarten und etwa 6,52,30 ha Wiesen- und Ackerland, bester Boden. Es ist an der Kleinbahn und Chaussee gelegen und etwa 3 km von der Kreisstadt Tiegenhof entfernt. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bietungskaution 1000 Gulden.

Wasserstandsrichten am 22. April 1924.

	18. 4.	19. 4.		
Zowichorst	.. +2,06	+ 2,16	Kurzebrack	.. + 4,02 + 3,88
	18. 4.	19. 4.	Montauerpfie	.. + 4,00 + 3,81
Warshau	.. +2,40	+ 2,33	Dieckel	.. + 4,14 + 3,98
	18. 4.	19. 4.	Dirschau	.. + 4,20 + 3,94
Plock	.. +2,69	+ 2,58	Einlage	.. + 2,28 + 2,58
	21. 4.	22. 4.	Schienenhorst	.. + 2,44 + 2,68
Thorn	.. +3,36	+ 3,31	Regat:	
Kordun	.. +3,39	+ 3,28	Schönuau D. P.	.. + 6,67 + 6,68
Culm	.. +3,34	+ 3,21	Walgenberg D. P.	.. + 4,58 + 4,60
Graubenz	.. +3,52	+ 3,38	Neuhorsterbusch	.. + 2,02 + 2,02
			Urwach	.. + ..

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 19. 4. 24.

1 Million poln. Mark: 0,62 Danziger Gulden.

Berlin, 19. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,3 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 19. April. (Ämtlich.)

In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,50-00,00, Roggen 7,25. Gerste 7,50-7,70. Hafer 7,25.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooks, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Wehl u. Co., Danzig.

Nach vielen schlaflosen Nächten ist mir dies aber doch nicht gelungen. Soll ich noch einen erfahrenen, tieferwirdigen Ägyptologen fragen? Ja, ich will es versuchen...

Doch so weit kam es nicht. Als ich heute mit meinem gereinigten Hirn Lustschloß im Wirtshause hinter einem gemauerten Glas Bier suchte, setzte sich ein altes Männlein zu mir an den Tisch.

Natürlich sprachen wir auch von Tut...? Ich feufte: „Ach, wenn ich doch wüßte, wie der eigentlich seinen Namen schrieb!“ — Was heißt mir dra! Wer waas, ob der Kerl jemals gelebt hat und ob er überhaupt jekt Name richtig schreibe konnt!“ gab mir der Alte zur Antwort.

Fried Stern.

Anatole Frances Anerkennung. Der französische Unterrichtsminister de Jouvenel hat, wie aus Paris gedrachtet wird, an Anatole France, der seinen achtzigsten Geburtstag feierte, im Namen der Regierung ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Wie sollte unser Land Ihrem lächelnden Genie nicht seinen Dank darbringen? Ihr Kunst hat das Präzisionsinstrument, als welches unsere Sprache bezeichnet werden kann, zur Vollendung gebracht und den Sinn für Vollkommenheit ergänzt. Sie haben auf diese Weise zum gegenseitigen Verständnis zwischen den Menschen und Völkern beigetragen und den Namen des Meisters verdient, den ich Ihnen mit Stolz gebe.“ — Dieses offizielle Glückwunschschreiben erhält einen besonderen Platz durch die Tatsache, daß Anatole France politisch der äußersten Linken angehört und die innere und äußere Politik der Regierung oft scharf getadelt hat.

Berliner Verkehr. Der riesige Personenverkehr der New Yorker Untergrund-, Hoch- und Straßenbahnen wird durch eine weitere Verkehrsform innerhalb von New York selbst bei weitem übertrieben und zwar durch den Personenverkehr in den Fahrtrühen. In der Stadt der Volkentraber geht tatsächlich der härteste Personenverkehr in den Elevatoren vor sich. Mehr Leute benutzen alljährlich diese Einrichtungen, um zu ihrer Arbeitshütte zu gelangen, als Leute sind, die mit den Bahnen ihren Bureau und Werkstätten zu- und entziehen. Die Zahl der Fahrtrühenbenutzer in New York wird auf neun Millionen pro Tag geschätzt. In ganz New York gibt es reichlich 1200 Fahrtrühen. U. d. h., um einige hundert weniger als Straßenbahnen, Untergrund- und Hochbahnwagen. Der starke Fahrtrühenverkehr spielt sich nach fast ebenjoviel Regeln ab, als es Straßenbahn und Hochbahnwagen sind. Jeder der Diebstahlanten ist eine Ver-

kehrseinheit in und für sich. In manchen, wo vom frühesten Morgen bis zum Arbeitsabend ein nach Tausenden zählender Andrang herrscht und wo die Aufzüge mit einer Schnelligkeit von bis zu 700 Fuß (also über 200 Meter) in der Minute verkehren, ist ein Signalssystem ebenfalls notwendig wie auf den Eisenbahnen. Hier verkehren die Aufzüge nach festen Fahrplänen, die ein Betriebsleiter überwacht.

Ein verwandlungsfähiger Schauspieler. Italienische Blätter melden sich gegen ein Gastspiel Alexander Moissi, mit dem ein italienisches Theater Unterhandlungen für einige Vorstellungen in Italien pflegen soll. So wirkt die „Tribuna“ Moissi vor, er habe sich, obwohl aus Triest gebürtig, während des Krieges italienisch gezeigt und für den Kaiser gekämpft. Dann sei er Bolschewik geworden, habe aber später wieder Vorleser für seine unriegerliche Rationalität gezeigt, und als er in Italien nicht habe auftreten können, habe er sich sehr geringschätzig über Italien und die Italiener geäußert.

Türkisch mit lateinischer Schrift! Die Türkei will mit aller Gewalt ein modernes Land werden. Der Nationalversammlung in Angora liegt jetzt ein Gesetz vor, das den Erlass der arabischen Buchstaben, die bisher zur Niederschrift der türkischen Sprache verwendet wurden, durch römische Schriftzeichen vorzieht. Es ist durchaus möglich, alle Laute der türkischen Sprache durch lateinische Buchstaben auszubilden, und die Einführung der lateinischen Schrift wird nicht nur das Geschäftsleben, sondern auch die Erziehung der türkischen Jugend sehr vereinfachen.

Die Hellenen Schule bei den Schipjelen in Syrakus. Das Komitee der nationalen Archiwale in Syrakus hat die Danzische Dresden-Hellenen eingeladen, bei den diesjährigen Schipjelen mitzuwirken. Die Schule wird bei den Auführungen von Sophokles „Antigone“ und von Aeschylus' „Sieben gegen Theben“ den choreographischen Teil übernehmen.

Elektrifizierung der Gotthardbahn. Mitte Mai wird die Elektrifizierung der Strecke Biel-Chiasso vollständig beendet sein. Dadurch wird die Gotthardbahn zu einer der modernsten und am schnellsten verkehrenden Bahnen Europas gehören. Die Strecke Basel-Luzern, für die bisher sechs Stunden benötigt wurden, wird nach der Elektrifizierung in 4^{1/2} Stunden durchfahren werden. Ein weiterer, sehr bedeutender Vorteil besteht darin, daß nach der Elektrifizierung die unerträgliche Rauchbelästigung in den Tunneln fortfällt.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Dienstag, den 22. April, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie I.

Der fliegende Holländer

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Oberregisseur J. Brijschke.
Musikalische Leitung: Otto Selberg.
Personen wie bekannt. Ende 9¹⁵ Uhr

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Mittwoch, d. 30. April 1924, abds. 7¹⁵ Uhr

Lieder-Abend Heinrich Schlusnus

am Flügel: Dr. Felix Günther

Flügel: Blöthner aus dem Magazin Richter,
Jopengasse 11 (bei Geyer)

Karten: 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—, 10 Prozent Lust-
barkeitssteuer in der Buchhandlung John & Rosenberg,
Zeughauspassage. 12731

LICHT-UT SPIELE

Am Hauptbahnhof.

Nur noch 3 Tage
das erstklassige Programm!

1. Der wundervolle Sascha-Film

Die Lawine

Eine ergreifende Tragödie in 7 Akten

Hauptdarsteller:

Lilly Marischka
Michael Varkonyi

Ferner:

2. Das reizende Zweiakter-Lustspiel
Wie man Männer fängt

Vorführung 4, 6, 8 Uhr

Ufa-Lichtspiele im Wilhelm-Theater

Nur noch 3 Tage:

Jackie der Lausbub

Lustige Streiche in 5 Akten mit

Jackie Coogan

Erkenntnis der Sünde

Eine Tragödie in 5 Akten

In den Hauptrollen:

Ilse Lorm
Ferdinand Bonn
Anton Tiller

Vorführung 4, 6, 8 Uhr 12734

Willy Giese

Institut zur Vernichtung von Ungeziefer aller Art
Spezialität: Ratten- pp. Vernichtung

Danzig Spandhausengasse Nr. 511

Sanit Danziger Notgeldscheine

zum Seiten der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig
Ankunft: Gehlstraße Markengasse 4, 1. Tel. 7-14

Nervenschwäche Besondere Beschränkung
auf das Gebiet der Nervenkrankheiten
Dr. Gerhard & Co., Berlin, Postfach 1074

Kundgebung

für das arbeitende Erez-Israel
Zwei öffentliche Versammlungen

Danzig, Dienstag, den 22. April 1924, in den oberen
Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Zoppot, Mittwoch, den 23. April 1924, im Saale des
Hotels »Esplanade« (gegenüber dem Kurhause)

Redner: Berl Locker, Berlin, M. Weissbein, Odessa
Friedland, Berlin u. a.

Eintritt frei Beginn: abends 8 Uhr Eintritt frei

Komitee für das arbeitende Erez-Israel 12715

Große Landwirtschaftliche Ausstellung Danzig-Langfuhr, 16.-19. Mai 1924.

Mehrere Bier-, Likör-, Kaffee- und Milchzelte

können auf unserem Ausstellungslande aufgestellt werden. Bewerber
wollen sich melden im

Büro der Schauleitung, Danzig, Sandgrube 21. Tel. 1091



TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Damen-Hopwasch-,
Friseur- und Haar-
färb-Salon,
Ondulation empfiehlt
Frau M. Becker-Hoffelt,
3 Damm 5, 1 Tr.

Gut erhaltener
Sportliegewagen
mit Verdeck zu verkaufen
Stahl,
Langgarten 70, 50f.

Fast neuer Rohrplatten-
Kabinenkoffer umfäulde-
halber billig zu verk. (†
Mager, Jakobswall 21, 1.

Unständige junge Frau
bittet um
Wachstellen.

Offert. unt. Nr. 82 an d.
Expd. der Volksstimme.

Junge eheliche Frau
sucht Beschäftigung
für die Morgenstunden.
Offert. unt. V. 2026 an d.
Expd. d. Volksstimme. (†

Zausche jonnige 2-Zimm.-
Wohnung (Altstadt geleg.)
gegen 3-Zimm.-Wohnung.
Offert. unt. V. 2025 an d.
Expd. d. Volksstimme (†

Wer vermittelt an 23-jährig.
Parteiangehörige ein

möbl. Zimmer

Nähe Seilige-Beiß-Basse.
Angeb. unt. Nr. 2023 an d.
Exp. d. Volksstimme. 1-684

Bau- u. Kunstschloßerei,
Spezialität: Gitter- und
Treppenbau, Bau- und
Wirtschafts-Klempnerei,
Installation wird sauber
und billig angefertigt. (†
Schild 9

Nähmaschinen

repariert billig 1-612

Knabe, Hauptstr. 3

Volksfürsorge

Bewerkschaftlich-Vereins-
schaftliche Versicherungs-
Vereinsgesellschaft

- Sterbekasse. -
Kein Polzeerverfall.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Ankunft in den Büros
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro:
Machhauswegasse 6 II.

Extra-Verkauf

Kurzwaren

Mengenabgabe
vorbehalten.

Nur soweit
Vorrat.

Spitzen — Stickereien

Maschinengarn 3fach, 200m Rolle 20 P	Blusengummiband m 30 P	Baumwollband m 5 P	Stahlstecknadeln 100 gr Dose 1.25
Maschinengarn 3fach, 1000m Rolle 90 P	Halbschuhsenkel 40 P	Baumwollband 2 1/2 m 15 P	Lockennadeln Pack 3 P
Sternzwirn la Leinen 6 P	Schuhsenkel schw. Paar 150cm 35 P	Leinenband 5 m 50, 40 P	Haarnadeln stark Dtz. 15 P
Nähseidenersatz 50 m 5 P	Partie ganz dunkel braun, 150cm 15 P	Wäschelanguette . 5 m . . . 40 P	Haarnadeln glatt Dtz. 6 P
la Schappe-Nähseide . 30 m 10 P	Strumpfgummiband 45 P	Sockenhalter 90 P	Haarweller mit heizbarem Stift 15 P
Druckknöpfe rostr. . . 5 Dtz. 15 P	Rüschengummiband m 100 G. 70 P	Stecknadeln . . . 200 Stck. Brief 15 P	Nähnadeln 3 Briefe 10 P
la Wäscheknöpfe 5 Dtz. auf einem Markt vorbest. 90 P	Niederband weiß . m 35 30 25 20 P	Stahlstecknadeln 50 gr Dose 65 P	Seidentresse schwarz, 1 1/2 bis 2 cm breit, Meter 30 P

Modewaren

Ledergürtel gelochten und glatt, Halbgürtel in allen Farben 4.00
Spachtelkragen vom Meter 5.75, 5.50 4.50
Glasbatistkragen mit halbrundem Stecker vom Meter 14.50
Gesichtsschleier 25, 45 30 P
Kleideragraffen in großer Auswahl in allen Farben 1.25, 1.00, 90 75 P

Stickereien

Stickerei-Coupon 450 m, 6 bis 10 cm. breit . 4.50
Spitzen und Einsätze 6 bis 10 cm . . . 1.25
Garnituren m 1.75, 1.50, 90, 75 55 P
Unterrockstickereien . . . m 3.25, 3.50, 3.25 2.50
la Schweizer Stickerei m 1.75
Unterrockstickerei besonders preiswert, 20 cm breit 5.75

Klöpplspitzen

Spitzen schmal 2 cm 50 P
Spitzen 5 cm 90 P
Diverse Spitzen und Einsätze m 1.75, 1.25, 1.10 1.00
Zwirneinsätze 5 cm 30 P

Restposten in Knöpfen, Klöpplspitzen und Stickereien, besonders preiswert

Beginn des Verkaufs

Mittwoch, den 23. April,
vormittags 10⁰⁰ Uhr

Freymann

D A N Z I G